



Benzmann, Stephan; Grammes, Tilman

Das Fach der politischen Bildung auf der Suche nach seinem Proprium. Cover von Politikschulbüchern als bildungshistorische Quellen (1974–2016)

Wähler, Josefine [Hrsg.]; Lorenz, Marco [Hrsg.]; Reh, Sabine [Hrsg.]; Scholz, Joachim [Hrsg.]: *Fachunterrichtsgeschichten. Studien zur Geschichte der Praxis des Fachunterrichts*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 225-243. - (*Bildungsgeschichte. Forschung - Akzente - Perspektiven*)



Quellenangabe/ Reference:

Benzmann, Stephan; Grammes, Tilman: Das Fach der politischen Bildung auf der Suche nach seinem Proprium. Cover von Politikschulbüchern als bildungshistorische Quellen (1974–2016) - In: Wähler, Josefine [Hrsg.]; Lorenz, Marco [Hrsg.]; Reh, Sabine [Hrsg.]; Scholz, Joachim [Hrsg.]: *Fachunterrichtsgeschichten. Studien zur Geschichte der Praxis des Fachunterrichts*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 225-243 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-301163 - DOI: 10.25656/01:30116; 10.35468/6093-15

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-301163>

<https://doi.org/10.25656/01:30116>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der



Stephan Benzmann und Tilman Grammes

Das Fach der *politischen Bildung* auf der Suche nach seinem Proprium. Cover von Politikschulbüchern als bildungshistorische Quellen (1974–2016)

1 Alltägliche Wahrnehmungsweisen und Sichtstrukturen von Fachlichkeit

Fragt man in einem fachdidaktischen Seminar an der Universität Hamburg, wie das Fach der *politischen Bildung*, um das es geht, in Bayern, Saarland und Sachsen heißt, sind in der Regel fast alle Antworten falsch. Das könnte man mit Hinweis auf einen unübersichtlichen Kulturföderalismus und dass man eben in Hamburg nicht auswendig wissen müsse, wie eine Schule in Thüringen oder Bremen organisiert ist, abtun. Das strukturelle Problem der diffusen fachlichen Identität wird erst deutlich, wenn im nächsten Schritt die Studierenden gefragt werden, wie denn ihr anderes studiertes Unterrichtsfach in diesen Bundesländern heißt? Plötzlich sind nämlich alle Antworten richtig – Deutsch, Mathe, Chemie, Physik, Musik usw.

Dieses kommunikative Spontanexperiment deutet darauf hin, dass das Fach der politischen Bildung als Grenzfall in besonderer Weise interessant sein könnte, um die Rolle von *Fachlichkeit* im Kampf der gesellschaftlichen Mächte (Weniger 1952) um die Repräsentanz in Stundentafeln als dem „Konzert“ der Schulfächer auszuloten. „Das Unterrichtsfach, in dem politische Bildung vermittelt wird, hat bis heute keine übereinstimmende Bezeichnung in den verschiedenen Schularten der Länder der Bundesrepublik Deutschland gefunden“ – bilanziert ein die Fachdisziplin prägendes Lexikon der politischen Bildung für das 20. Jahrhundert (Thienel-Saage 1999, 69) – an der Situation hat sich auch zwei Jahrzehnte später nichts geändert. Es kursieren für das Fach der politischen Bildung historisch, international und aktuell die unterschiedlichsten Fachbezeichnungen: Staatsburgkunde, Reichskunde, Gegenwartskunde, Sozialkunde, Gemeinschaftskunde, Weltkunde, Gesellschaftslehre, Gesellschaftswissenschaften, Sozi, Sowi, Gewi, Pobi, WiPo, Politikwissenschaft, Soziale Studien, social studies ... Diese Liste ist sicher nicht vollständig. Diese Bezeichnungen korrespondieren zudem mit unterschiedlichen disziplinären Fächerzuschnitten.

Mit der offenen Namensgebung korrespondiert möglicherweise eine konzeptionelle Unklarheit über die Fachlichkeit. Das Fach gilt als „Nachkömmling unter den großen pädagogischen Aufgaben der Schule“ (Knepper 1988, 75) und wird noch in aktuellen Überblickswerken einer Allgemeinen Fachdidaktik ausgeklammert oder schlicht vergessen (Bayerhuber u. a. 2017; auch Meister u. a. 2020).

In einem weiteren Experiment kann aus einer handlungsorientierten Perspektive gefragt werden, wie ein ‚Fach‘ überhaupt in der alltäglichen Wahrnehmung der beteiligten Lehrkräfte, Schüler*innen, deren Eltern und letztlich einer bildungspolitischen Öffentlichkeit sichtbar wird. Neben Stundenplänen, Zeugnisformularen, Türschildern mit Schulnamen, Fächern in Schuljahrbüchern oder Webauftritten kann eine bildungshistorische Quelle in den Blick geraten, die bislang nicht im Zentrum der Dokumentation und Analyse gestanden hat. Der alltägliche Blick, etwa beim Packen der Schultasche, fällt auf Schulbücher, genauer: auf das Schulbuchcover als ‚Gesicht‘ eines Faches.¹

Erfahrungseindrücke legen nahe, dass Schulbücher für das Fach der politischen Bildung, wenn überhaupt, im Klassensatz angekauft werden, um dann häufig wenig genutzt in einer Ecke des Klassenraums oder der Schulbibliothek ein Schattensein zu fristen. Von Politiklehrkräften ist oft das Argument zu hören, dass Politikschulbücher, anders als etwa solche für die Fächer Mathematik oder Deutsch, aufgrund des Aktualitätsprinzips schnell veralteten, weshalb man sich auf den Ankauf eines Lehrerexemplars beschränke und lieber mit kopierten Arbeitsblättern den Unterricht gestalte.² Auch wenn der Schulbuchinhalt auf diese Weise wenig oder keine Wirkung beim Schüler entfalten sollte, bleibt vielleicht der Eindruck des Covers haften. Dem Cover kommt eine dekorative Funktion zu und es ist sichtbare Repräsentation des Faches, für das es vorgesehen ist (vgl. Catteuw 2005). Es kann dadurch ein mitprägendes Element eines visuellen kulturellen Gedächtnisses einer Generation werden (vgl. Hargis u. a. 2018). Als solches sind Schulbuchcover vergleichbar schulischen Wandbildern, wie sie bis in die 1970er-Jahre in Gebrauch waren. Eine Analyse von Schulbuchcovers kann der Frage nachgehen, wie das Fach der politischen Bildung repräsentiert wird und welche Inhalte, Fragen und Methoden als sein Proprium kennzeichnend sind.³

1 Bibliothekswissenschaftlich werden zum sogenannten Buchdeckel auch die Rückseite, der Buchrücken, das Layout, das Bild, die Schriftart und andere gestalterische Elemente gerechnet (<https://99designs.de/blog/buchdesign/anatomie-eines-buchcovers/>)

2 Nach unseren Beobachtungen trifft dies ähnlich für kostenlos im Klassensatz abgegebene, schulbuchähnliche Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung zu, z.B. für die weit verbreiteten *Informationen zur politischen Bildung*.

3 Viele Cover sind über antiquarische Online-Kataloge (booklooker, eurobuch) oder über die Datenbanken des GEI frei zugänglich. Wir gehen für alle Abbildungen daher davon aus, dass kein Urheberrecht besteht.

2 Korpusbildung

Die ersten eigenständigen Politikschulbücher in der Weimarer Republik (Staatsbürgerkunde) und der NS-Zeit (Reichskunde) bestehen meist nur aus Textbestandteilen in unterschiedlicher typographischer Gestaltung. Das gilt auch für Schulbuchcover, die in den 1950er-Jahren schon im Titel eine Mission transportieren, etwa *Du bist Glied einer Kette* (1954), *Einer für alle, alle für einen* (1953) oder *Der Staat sind wir* (1962). Der Longseller *Miteinander Füreinander. Ein Lese- und Arbeitsbuch zur politischen Bildung* (Otto Seitzer u. a. 1974, zuerst 1951) präsentiert auf dunkelrotem Hintergrund in quadratischer Anordnung um einen androgyn gezeichneten Schülerkopf herum 14 briefmarkengroße Vignetten, welche durch spinnennetzartige Linien alle untereinander verbunden sind und die Themenfelder visualisieren, die im Inhaltsverzeichnis abgearbeitet werden: Arbeit, Parteien, Recht, Beruf, Religionen, Steuern, Geld, Willensbildung, Soziale Sicherheit, Freiheit, Versicherungen, Verbände, Staatsorgane, Handel.

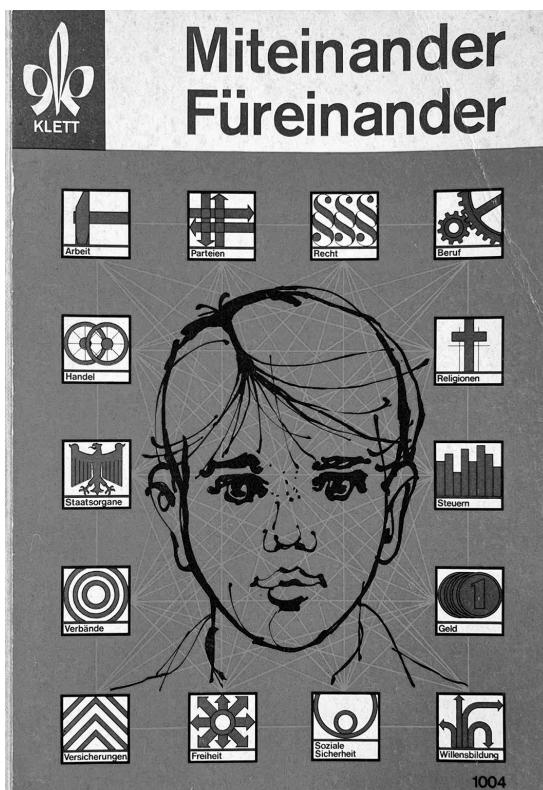


Abb. 1: Miteinander Füreinander (Seitzer 1974, Cover)

Ab etwa Mitte der 1960er-Jahre treten Fachbezeichnungen als typographisch deutlich erkennbare Textbestandteile in den Vordergrund. Seit den 1970ern ist eine deutliche Zunahme an Text-Bildkombinationen zu beobachten. Heutzutage bestehen Schulbuchcover in der Regel aus einer Kombination von Bild(ern) und Text(en), die als konstitutives System eine kontextabhängige Kommunikations-einheit über das Medium Schulbuch bilden.

Ziel einer Korpusbildung ist es, unterschiedliche jeweils kontrastierende und diskursanalytische Zugriffe auf Schulbuchcover zu ermöglichen, um die Repräsentation des Propriums des Faches Politische Bildung herauszuarbeiten. Kriterien zur Korpusbildung können z. B. sein:

- verlagsseitige *Schulbuchfamilien*: Konstanz und Variation in unterschiedlichen Auflagen, Regionalausgaben und schulformbezogenen Auflagen eines Politik-schulbuches;
- *Jahrgangsreihen*: Sichtbarkeit einer Graduierung/Progression im Fachprofil im Aufwuchs der Ausgaben für die Jahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10;
- fächerübergreifende bzw. fächerverbindende *Integrationsfächer*: Schulbücher für das Integrationsfach Gesellschaftslehre inszenieren auf den Covern die Differenz und Integration der beteiligten Fächer Geographie, Geschichte, Politik und Wirtschaft. Exemplarisch lässt sich das an dem *IGL-Buch* (IGL: Integrierte GesellschaftsLehre) über die Jahrgangsserie 5/6, 7/8 und 9/19 beobachten;
- *internationaler Vergleich*: zunächst im deutschsprachigen Raum mit dem einheitlichen nationalen Lehrbuch der DDR für Gegenwartskunde (bis 1957) und Staatsbürgerkunde, mit Schulbuchgenerationen in den 1960er-, 1970er, 1980er-Jahren und noch zuletzt 1988/89 (zu Visualisierungen vgl. Vogler 1999).

Aus den 1970er Jahren ist im Kontext der Auseinandersetzungen um die Hessischen Rahmenrichtlinien Gesellschaftslehre und der damit verbundenen „Schulbuchschelte“ (Stein 1979) ein Fall bekannt, in dem ein Schulbuchcover einen bildungspolitischen Konflikt auslöste. Auf dem Cover der Erstausgabe von *Arbeitsbuch zur politischen Bildung in der Grundschule* (Beck u. a. 1971) protestieren Kinder mit Transparenten und Parolen u. a. „gegen Rüstungsproduktion“. Das Cover musste bereits ein Jahr später (Beck u. a. 1972) revidiert bzw. retuschiert werden; die Kinder demonstrieren jetzt „für kleinere Klassen“. Diese Änderung der Parole kann unterschiedlich interpretiert werden, als Rücknahme einer kapitalismuskritischen Botschaft oder als Eingeständnis einer Überforderung durch fehlende Zuwendung zur Lebens- und Erfahrungswelt der Zielgruppe.

Für die hier gewählte explorative Analyse wurden fünf Schulbuchcover der Sekundarstufe I unterschiedlicher Verlage als ein Korpus zusammengetragen, deren formale Gemeinsamkeit darin besteht, dass sie alle das Schulfach, für das sie vorgesehen sind, mit dem Gestaltungselement einer *Foto-Collage* bearbeiten.

Die Auswahl erfolgte nach den Merkmalen Fach (politische Bildung), Covergestaltung (Collagen), (unterschiedliche) Verlage und zeitlicher Abstand (zwischen den Publikationsdaten der Schulbücher sollen ca. 10 Jahre liegen), welche eine explorative Hypothesenbildung im Hinblick auf Repräsentation des Faches im Wandel versprechen.

3 Untersuchungsmethoden

Als Untersuchungsmethoden werden ein fachdidaktischer, ein strukturaler und ein bildsemiotischer Zugang miteinander kombiniert:

Fachdidaktische Analyse: Fotografien auf Schulbuchcovern können als „informierende Bilder“ bezeichnet werden, da sie Inhaltsbereiche als visuelles Argument kommunizieren (Weidenmann 1994, 12). Da sich die Fotografien auf zu vermittelndes Wissen eines Faches beziehen, ist der grundsätzliche methodische Zugriff auf die Cover ein fachdidaktischer, um die visuell repräsentierte Aufgabenstruktur des Faches zu erfassen. Unterschieden werden dabei Wissensdomänen und Wissensformen (vgl. Grammes 1998, 70ff.). Auf einer horizontalen Achse werden die *Wissensdomänen* herausgearbeitet, Themenbereiche des Faches. Diese werden auf einer vertikalen Achse nach *Wissensformen* differenziert, wie sie durch die Fotografien und ihre strukturalen Bezüge repräsentiert werden können – alltäglich, institutionell, sozialwissenschaftlich oder schulförmig.

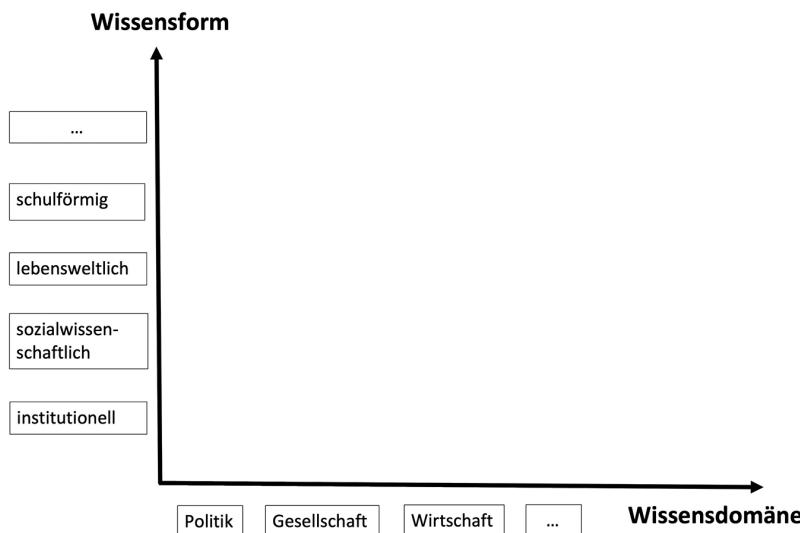


Abb. 2: Wissensformen und Wissensdomänen

Strukturelle Analyse: Bei den ausgewählten Schulbuchcovern handelt es sich um Foto-Collagen. Sie sind durch Kombination und Anordnung der Fotografien mit Text auch eine Collage aus diesen beiden Elementen. Die Verbindung von Text und Fotografien ist konstitutiv für die Rekontextualisierung als Collage. Durch sie entstehen neue Bezüge und Relationen, die auf die eine Realität, d. h. den Kontext, verweisen, über den Wissen mit dem Schulbuch angeeignet werden soll. Diese strukturelle Verfasstheit realisiert eine kommunikative Absicht.

Bildsemiotik: Bilder sind eine grundsätzliche Manifestationsform von Kultur und prägen den Alltag von Menschen ebenso wie verbale Sprache. Insbesondere der *Iconic Turn* begegnet dem gehäuften Auftreten von Bildern mit neuen Ansätzen (Brocks 2012, 89). Bilder sind stets gemacht und damit subjektiv. Der Sinn eines Bildes ergibt sich durch das individuelle Betrachten und die dadurch ausgelöste Sinnkonstruktion. Der Sinnentwurf eines Bildurhebers stellt nur ein Angebot dar (Heinze 2010, 10). Die Reflexion darüber, was die Aussage und Funktion eines Bildes sind, bleibt trotz rezeptionsästhetischer Annahmen bedeutend, da sie die visuelle Voraussetzung für Rezeptionen als soziale Praxen thematisiert.

Der französische Semiologe Roland Barthes (1989) hat die indexikalische Referenz als Kern der Auseinandersetzung mit Fotografien beschrieben, d. h. die Frage nach dem Bezugsobjekt und wie dieses dargestellt wird. Jüngere Forschungen betonen, dass Fotografien abhängig von kulturellen Codes sein können und deshalb auch ikonographisch analysiert werden sollten (u. a. Blunck 2010). Die nachfolgende Analyse integriert beide Theorienstränge.

Für Bilder *in* Schulbüchern besteht eine Forschungstradition (vgl. Heinze & Matthes 2010), analysiert wird das durchzuarbeitende Schulbuch. Für Bilder *auf* Schulbüchern (Cover), also auch für das nach unserer Annahme unbenutzte oder wenig genutzte Schulbuch als Dekor, gibt es eine entsprechende didaktische Theoriebildung nicht. In den USA hat eine Studie untersucht, ob sich Psychologie-studierende an das Cover eines *text books* erinnerten; dies war dann der Fall, wenn zentrale Studieninhalte möglichst unmittelbar visuell auf diesem reflektiert wurden (Hargis u. a. 2018). Explorative Studien liegen vor für Umschläge russischer Lesebücher im Zeitraum 1976-2006 (Makarewitsch & Bezrogow 2010). Für das Fach der politischen Bildung sind Cover von schulbuchartigen Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung (Grammes 1998) sowie von Politikschulbüchern in der Volksrepublik China (Zhang 2020) interpretiert worden.

Bildsemiotische Verfahren eignen sich als Bestandteil der Analysen der Schulbuchcover. Bildsemiotik als Disziplin beschäftigt sich mit dem Prozess der Bedeutungsvermittlung bzw. der Bedeutungskonstitution von Bildern als Zeichen. Sie geht der Frage nach, unter welchen Bedingungen Bedeutung entsteht (Bogen 2001). Bilder werden als kommunikative Elemente betrachtet, die Bezüge zu vermittelten Objekten haben. Die Analyseformen der Bildsemiotik umfassen u. a. die vor allem auf Charles Pierce zurückgehende Unterscheidung dreier Zeichen:

Index (Kausalrelation), Ikon (Ähnlichkeitsrelation) und Symbol (Konventionalrelation), die sich auf semantische Bildmotive beziehen (Friedrich & Schweppenhäuser 2010, 30).

Die folgende explorative Analyse von Schulbuchcovers nimmt diese Unterscheidung auf. Ikonische Zeichen auf Schulbuchcovers verweisen auf die soziale Realität, indem sie durch Ähnlichkeiten auf diese hindeuten, z. B. durch bestimmte Formen und Inhalte. Indexikalische Zeichen können z. B. Vorstellungen von Realitäten erzeugen, sodass, wenn ein Bild ein Fach repräsentiert, das Gezeigte dann auch im Unterricht Gegenstand werden soll. Symbolische Zeichen rekurrieren auf einen kulturellen Wissensvorrat bei Betrachtern, z. B. dass plakathaltende Menschen als demonstrierend, d. h. politisch partizipierend verstanden werden.⁴

Im Unterschied zu Eye-Tracking-Verfahren, mit denen u. a. in Marktforschungszusammenhängen Covergestaltungen untersucht werden, folgt die Analyse der europäischen Lesekonvention von links nach rechts und von oben nach unten. Das erste analysierte Bild ist demnach das Bild links oben und das letzte das Bild rechts unten.

4 Explorative Analysen

Sozialkunde (1976)

Das Cover umfasst sechs Fotografien und das Wort „Sozialkunde“. Dieses Wort ist als Bezeichnung für ein Fach der politischen Bildung in vielen Bundesländern geläufig gewesen und wird teilweise noch heute verwendet, z. B. in Rheinland-Pfalz. Das Bestimmungswort „Sozial“ bestimmt das Grundwort „Kunde“ des Kompositums, d. h. einen Bereich, der Wissensinhalte über ein bestimmtes Wissensgebiet, hier die Gesellschaft, umfasst. Das Wort „Sozialkunde“ bestimmt als Teil der Bild-Text-Collage, dass das Buch ein Schulbuch ist und die Fotografien auf dem Cover das Fach Sozialkunde illustrieren bzw. repräsentieren.

⁴ Ergänzende Informationen im Impressum bzw. den Insets der Schulbücher zu den Fotografien können als Kontextinformation bzw. zur Verifikation herangezogen werden. Diesen Schritt haben wir vorerst bewusst vermieden, um von der Bildwirkung auszugehen.

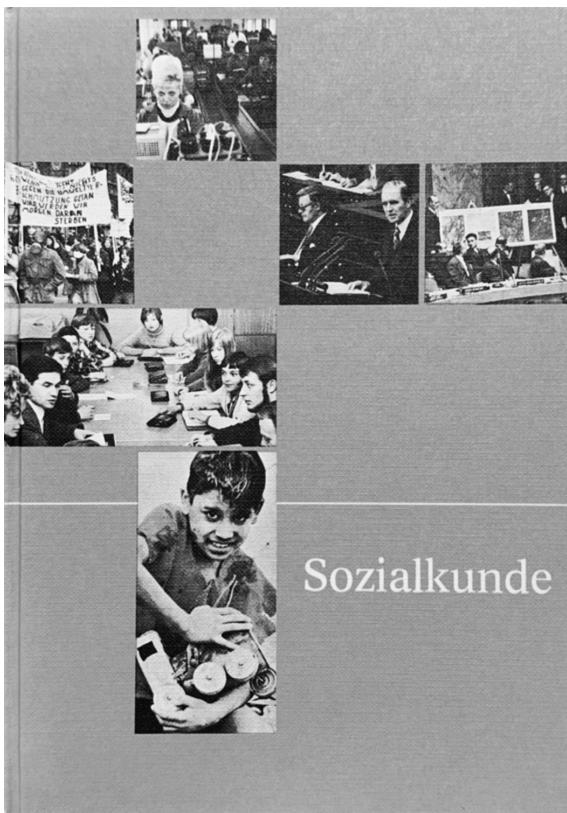


Abb. 3: Sozialkunde (1976)

Das Cover repräsentiert aufklärendes sozialwissenschaftliches Wissen, das in einem interrelationalen Verhältnis zu arbeitsbezogenem alltäglichem Wissen steht (erstes Foto), institutionelles und sozialwissenschaftliches Wissen (zweites Foto), institutionelles Wissen (drittes und viertes Foto⁵), Alltagswissen interrelational mit sozialwissenschaftlichem Wissen (sechstes Foto) sowie als einziges Cover im Korpus eine Situation des Politikunterrichts (fünftes Foto).

⁵ Die Fotografie auf diesem Cover sowie jene auf den anderen analysierten Covern, die auf die UNO verweisen, d.h. ikonisch (z.B. Fotografien der Flagge), indexikalisch (z.B. Fotografien von Menschen in Räumen der UNO-Institutionen) und symbolisch (z.B. der Ölweig und die Längen- sowie Breitengrade auf der Flagge) sowie eine Kombination dieser sind der institutionellen Wissensform zugeordnet, da diese auf politische Entscheidungsprozesse zu internationalen Fällen hinweisen.

Indexikalisch wird durch die Ausschnitte auf politische, wirtschaftliche und soziale Realitäten verwiesen. Ikonographisch werden typische Formen von Situationen und Problemen repräsentiert, die politisches Handeln evozieren. Durch die Kontextualisierung auf einem Sozialkunde-Schulbuchcover kommunizieren die Bilder durch intervisuelle Bezüge, dass sich nationale (Bundestag) und internationale Institutionen (UNO) mit Fällen auseinandersetzen, um über diese zu entscheiden.

Das Cover des Schulbuchs von 1976 repräsentiert durch die Collage *Sozialkunde* als Fach, das mehrere Wissensdomänen (Formen politischer Willens- und Entscheidungsprozesse und sozialer Lagen) thematisiert und diese in verschiedenen Wissensformen (sozialwissenschaftliches Wissen, institutionelles Wissen und Alltagswissen) repräsentiert. Die Aneignung dieses Wissens kann in Lernarrangements geschehen, die durch Diskussionen und Debatten gekennzeichnet sind, wie u. a. durch die Sozialform der Gruppenarbeit.

P wie Politik (1989)

Das Cover umfasst fünf Fotografien und mehrere Texteinheiten: „P wie Politik“, „Gemeinschaftskunde“, „Schöningh“ und „RS10“. „P wie Politik“ ist der Titel der Schulbuchreihe. Es wird kommuniziert, dass Politik der inhaltliche Fokus des Schulbuches ist. Alle Bezüge zwischen den Elementen können unter dieser Überschrift gelesen werden. „Gemeinschaftskunde“ ist die Bezeichnung für ein Unterrichtsfach der politischen Bildung. Das Bestimmungswort „Gemeinschaft“ bestimmt das Grundwort Kunde in dem Kompositum, d. h. einen Bereich, der Wissensinhalte über das Wissensgebiet von Gemeinschaften umfasst. Der Titel fokussiert den Aspekt des Politischen in diesem sozial-kooperativen Zusammenhang.⁶ Die Platzierung auf dem Cover macht deutlich, dass es sich bei dem Buch um ein Schulbuch für dieses Fach handelt und die textlichen und visuellen Elemente auf dem Cover dieses Fach illustrieren bzw. repräsentieren. „RS“ und „10“ weisen darauf hin, dass das Schulbuch für Realschulen und in diesen für den 10. Jahrgang vorgesehen ist. „Schöningh“ nennt den publizierenden Verlag.

6 Im Kontext steht *Gemeinschaftskunde*, etwa in der Saarbrücker Rahmenvereinbarung von 1960, auch für ein fächerübergreifendes Fach, das Geographie, Geschichte und Sozialkunde miteinander verbindet. Die Fachbezeichnung in Baden-Württemberg in der Sekundarstufe 1 an Realschulen zum Erscheinungszeitpunkt (1989) ist *Gemeinschaftskunde*.

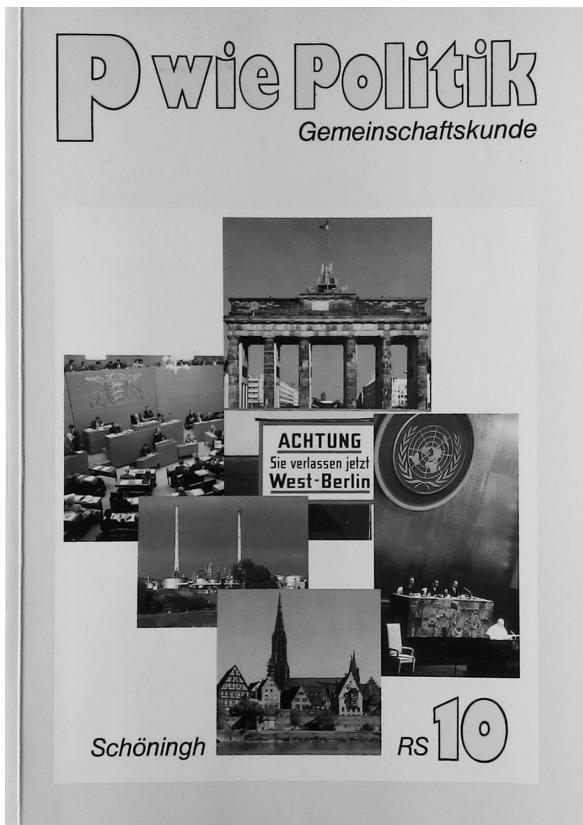


Abb. 4: P wie Politik (1989)

Alle Fotos gehen zum Teil ineinander über. Die für das Fach kommunizierten Inhalte können als damit struktural miteinander verwoben interpretiert werden. Sie sind als Collage von der Überschrift und der Fachbezeichnung durch einen weißen Hintergrund abgetrennt.

Das Cover repräsentiert Alltagswissen interrelational mit aufklärerischem Wissen durch die Abbildung einer Situation für Menschen im geteilten Berlin auf dem ersten Foto, institutionelles Wissen durch Abbildung eines Parlamentes und einer Versammlung (zweites und drittes Foto), sozialwissenschaftliches Wissen (viertes Foto) und sozialwissenschaftliches Wissen interrelational mit institutionellem Wissen (fünftes Foto).

Indexikalisch verweisen die Fotos auf politische, wirtschaftliche und regionale soziale Realitäten. Intervisuelle Bezüge kommunizieren, dass sich regionale (Landtag) und internationale Institutionen (UNO) fallweise mit Realitäten auseinandersetzen, um politisch zu entscheiden.

Wie auf dem Cover von 1976 werden durch intervisuelle Bezüge, die hier durch die Visualisierung verstärkt werden, ikonographisch Realitäten repräsentiert, die politisches Handeln evozieren.

Das Cover repräsentiert *Gemeinschaftskunde* als Fach, das verschiedene Wissensdomänen umfasst, welche unterschiedliche Wissensformen repräsentieren. Regionale Politik wird durch das Foto des Landtages und der Stadtansicht repräsentiert. Gleichzeitig werden horizontal nationale und internationale politische Themen als Teil des Faches kommuniziert. Auf der vertikalen Ebene werden die Domänen durch Alltagswissen, vor allem im ersten Foto, und insbesondere durch institutionelles und sozialwissenschaftliches Wissen repräsentiert.

Arbeitsbuch Politik (1997)

Das Cover des Schulbuches umfasst sieben Fotografien sowie die Textelemente „Arbeitsbuch Politik“ und „Cornelsen“. Der Titel klassifiziert das Schulbuch mit dem Attribut „Arbeitsbuch“ als ein Medium, mit dem Inhalte aus dem Bereich „Politik“ erarbeitet werden können. „Cornelsen“ nennt den publizierenden Verlag. Der Titel ist über drei Fotografien gelegt, wodurch die strukturelle Verbindung des Textelements mit den visuellen Elementen deutlich wird. Die Fotos sind Illustrationen der Inhalte des Arbeitsbuches. Der Begriff „Politik“ zeigt an, dass es sich um ein Arbeitsbuch für die politische Bildung handelt.



Abb. 5: Arbeitsbuch Politik (1997)

Das Cover repräsentiert institutionelles Wissen (erstes Foto), aufklärerisches sozialwissenschaftliches Wissen, als einziges Cover im Korpus Medienwissen (drittes Foto), institutionelles Wissen, das durch partizipative Formen in einem interrelationalen Verhältnis zu alltäglichem Wissen steht (viertes, fünftes, sechstes Foto) und alltägliches Wissen in Relation zu sozialwissenschaftlichem Wissen.

Es werden indexikalisch und ikonographisch vor allem partizipatorisch-politische Formen sowie institutionelle Formen der Politik als Lerninhalte des Schulbuches kommuniziert.

Auch die Collage des Schulbuchcovers von 1997 repräsentiert politische Bildung als multithematisches Fach. Neben gesellschaftlichen und politischen Themen wird Arbeit/Wirtschaft als Domäne des Faches kommuniziert. Auf vertikaler Ebene wird die Vermittlung von alltäglichen, sozialwissenschaftlichen, und institutionellen Wissensformen als Proprium des Faches repräsentiert.

Mensch und Politik SI (2005)

Das Schulbuchcover besteht aus einer fünfteiligen Collage sowie den Texten „Menschen und Politik SI“, „Aktualisierte Ausgabe“, „Sozialkunde“, „Rheinland-Pfalz/Saarland“, „Schroedel“ und dem ikonographischen Symbol des Verlages. „Mensch und Politik“ ist der Titel des Schulbuches. Die bipolar bezogene Aufzählung kommuniziert Mensch und Politik als in einem Verhältnis zueinanderstehend. „Politik“ wird als fachlicher Fokus des Schulbuches und des Faches „Sozialkunde“ angezeigt. „SI“ ist die Bezeichnung für die Jahrgangsstufen aller Schulstufen von der 5. bis zur 9. bzw. 10. Klasse, d. h. das Schulbuch richtet sich an politischen Unterricht der entsprechenden Altersgruppen. Die Nennung des Bundeslandes sagt aus, dass das Schulbuch sich an Schulen in diesem Bundesland richtet. Es handelt sich bei dem Schulbuch um eine „Aktualisierte Ausgabe“, die vom Schroedel Verlag publiziert worden ist.



Abb. 6: Mensch und Politik SI (2005)

Das Cover weist durch das zweite Bild eine Besonderheit auf, das durch einen gelben Halbkreis vom ersten Bild abgetrennt ist. Die Abtrennung von den anderen Bildern weist auf eine diesen gegenüber besondere Stellung hin. Die abwehrende und mit der linken Hand gleichzeitig nachdenklich-reflektierende Geste weist indexikalisch darauf hin, dass eine nicht sichtbare Handlung sich gegen die Jugendlichen richtet. Der gelbe Viertelkreis als graphisches Element kann als Kameralinse dekodiert werden, d. h. eine beobachtende und dokumentierende Perspektive, die lebensweltlich, journalistisch oder sozialwissenschaftlich gerahmt sein kann. Das Foto weist somit ikonisch auf die Zielbestimmung der politischen Bildung hin, dass Schüler*innen durch politische Bildung zu selbstbestimmten mündigen Bürger*innen werden.

Neben institutionellem Wissen durch die Fotografie des Bundestages und der UN-Flagge (erstes und drittes Foto) repräsentiert das Cover mit der Fotografie der Frau mit dem Kind sozialwissenschaftliches Wissen, das in einem interrelationalen Verhältnis zu lebensweltbezogenem Wissen steht (viertes Foto).

Auf dem Cover sind drei weiße Kreise zu sehen, die sich durch Texte und Fotografien ziehen. Sie weisen auf eine gemeinsame Komposition aller Elemente hin und damit auf eine strukturelle Bedeutung dieser Verbindung. Der links unten befindliche Kreis geht durch keines der Elemente und kann symbolisch als Leerstelle gedeutet werden, die darauf hinweist, dass es weitere Inhalte gibt, die nicht auf dem Cover abgebildet wurden.

Das Cover aus dem Jahr 2005 repräsentiert durch eine Collage Sozialkunde als multithematisches Fach, dessen Ziel es ist, dass Jugendliche selbstbestimmte politische Entscheidungen treffen. Politik wird als zentraler Fachinhalt kommuniziert, es wird auch die Domäne Gesellschaft gezeigt. Vertikal sollen sozialwissenschaftliches Wissen, institutionelles Wissen und lebensweltbezogenes Wissen interrelational vermittelt werden.

Politik und Co. (2016)

Das Schulbuchcover besteht aus einer Collage aus sechs kreisrund geschnittenen Fotografien und den Texten „Politik & Co.“, „Politik/Gesellschaft/Wirtschaft für die Sekundarstufe I, „Hamburg“, sowie dem ikonographischen Symbol des Verlages mit dem Text „C.C. Buchner“. Der Titel des Schulbuchs weist mit „& Co.“ auf weitere von „Politik“ abhängende Themen hin. Politik wird als zentraler Fachinhalt kommuniziert. Die Bezeichnung des Faches „Politik/Gesellschaft/Wirtschaft“ weist darauf hin, dass „& Co.“, neben möglichen weiteren, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Inhalten umfasst. Das Schulbuch ist vorgesehen für Schulstufen bis zur 10. Klasse im Bundesland Hamburg.



Abb. 7: Politik & Co. (2016)

Das Cover repräsentiert vor allem institutionelles Wissen (erstes, zweites, drittes und fünftes Foto) sowie sozialwissenschaftliches Wissen, das interrelational mit lebensweltbezogenem Wissen in einem Verhältnis steht (viertes Foto).

Die Zusammenhänge zwischen den Fotografien und der Fachbezeichnung kommunizieren, dass in den vier politischen Ebenen, die durch das erste, zweite, dritte und fünfte Foto repräsentiert werden, wirtschaftliche und gesellschaftliche Themen Gegenstand sind.

Die Fotos werden verbunden durch zwei dunkelgelbe runde Linien, welche die strukturelle Verbindung der einzelnen Elemente hervorheben. Alle Fotografien haben nach einer Seite hin einen schattenähnlichen dunkelgelben Hintergrund. Diese können als Symbole für die indexikalischen und ikonischen Verweisstrukturen der Fotografien gedeutet werden. Die verschiedenartig farbigen Kreise können als Leerstellen, d.h. weitere inhaltliche Bereiche, die nicht konkret durch Fotos

repräsentiert werden, interpretiert werden. Die schattenartigen und farbigen Kreise korrespondieren mit dem Titelteil „& Co“, da auf weitere nicht konkret benannte bzw. dargestellte Inhalte hingewiesen wird. Die Fotos bzw. deren Schatten befinden sich zum Teil über oder unter anderen Fotos. Auch dies verweist auf die strukturellen Verbindungen.

Das Cover repräsentiert Politik/Gesellschaft/Wirtschaft als multithematisches Fach. Neben den Domänen in vertikaler Ebene sollen diese sozialwissenschaftliches Wissen, institutionelles Wissen und lebensweltbezogenes Wissen repräsentieren. Dabei werden vier politische Institutionen als thematische Referenz abgebildet.

5 Vergleichende Zusammenfassung

Eine strukturale Analyse kann, da es sich um Cover von Schulbüchern handelt, das Proprium des Faches, für welches das Schulbuch vorgesehen ist, sichtbar machen. Die Fotocollagen wiederholen bestimmte Motive, die aufgrund ihrer symbolischen, indexikalischen und ikonischen Aussagekraft Teil des kulturellen Gedächtnisses sind. Fächer der politischen Bildung umfassen Wissen über unterschiedliche Domänen, darunter durchgängig und (oft) hervorgehoben Politik, aber immer als bezogen gekennzeichnet auf Kultur und Gesellschaft (auf vier Covern), Internationale Politik (auf vier Covern) und Arbeit/Wirtschaft (auf drei Covern). Konstant bleibt über die Zeitreihe, dass auf allen Covern ein Foto zu sehen ist, das einen Ausschnitt aus einem Parlament zeigt; auf vier Covern ist dies ein Ausschnitt des Deutschen Bundestages. Die Vermittlung von Wissen über diese politischen, legislativen Institutionen wird als bedeutender Wissensbereich für das Fach der politischen Bildung kommuniziert.

Auf vier Covern kommunizieren Fotos, die auf die UNO verweisen, das Wissen über diese institutionelle Organisation, die ein weiterer zentraler Vermittlungsgegenstand für Fächer politischer Bildung ist. Vier Cover benennen das Fach, allerdings mit unterschiedlichen Bezeichnungen (Soziakunde, Gemeinschaftskunde, Politik, Politik/Gesellschaft/Wirtschaft). Es zeigt sich, dass Namen des Faches politischer Bildung nicht mit inhaltlichen Schnittmengen in den Wissensdomänen korrespondieren. Dieser bildungshistorische Befund legt bildungspolitisch eine einheitliche Fachbezeichnung nahe.

Was sagen die Cover nun über das Proprium des Faches der politischen Bildung aus? Als Proprium wird in den Collagen ein Verständnis der Fachinhalte sichtbar, dass gesellschaftliche Bereiche und Politik aufeinander bezieht, diese mit lebensweltlichen Bezügen in Beziehung setzt und mit einer aufklärend-sozialwissenschaftlichen Perspektive analysiert. Im Zentrum steht nicht die Vorgabe (Mission), sondern die Aushandlung (mündigkeitsorientierte Reflexion) eines Propriums, da es als abhängig vom Kontext im Spannungsverhältnis „Mensch und Politik“ oder „Politik & Co“ gedacht ist.

Die multithematischen Repräsentationen, die grundsätzlich multiperspektive Ausrichtung und die strukturellen Verbindungen der Collagen verweisen auf eine Realität, die sich räumlich-zeitlich verändert, aber konstante schulische Aufgaben für das Fach politischer Bildung stellt.

Auf der einen Seite repräsentieren die Cover jeweils zeitgenössische Realitäten auf der anderen Seite eine Persistenz in der Abbildung von Motiven, die wiederkehrend adressiert werden. Politische Bildung zeigt sich als Fach, das verschiedene fachliche Wissensbestände didaktisch repräsentiert, sodass adressat*innengerecht beständige Wissensbestände angeeignet werden können. Auf diese Weise werden Lernwege zu mündigen Bürger*innen vermittelt, die diese Wissensbestände nutzen sollen, um partizipatorisch zu agieren.

Das Proprium der Politischen Bildung zeigt sich auf den Covern als Suche nach und ein Ringen um allgemeingültige Entscheidungen in Parlamenten bzw. Beratungsgremien (UNO, EU). Die Vermittlung bzw. die Aneignung von Wissen über die Aushandlung gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Interessen im Spannungsfeld von Menschen und Gesellschaft auf unterschiedlichen politischen Ebenen wird als domänenspezifisches Ziel politischer Bildung kommuniziert. Jenseits von Zeitgeist oder Modernisierungsansprüchen seitens der Verlage wird über den untersuchten Zeitraum eine gewisse Persistenz in der Bestimmung von Fachlichkeit sichtbar. Die Spezifik des Fachs wird als eine ‚Schnittstelle‘ bestimmt, die verschiedene fachliche Wissensstände bündelt, um möglichst zeitgemäß und adressat*innengerecht gesellschaftspolitisch-relevante Wissensbestände zu vermitteln und damit Wege der politischen Partizipation aufzuzeigen.

6 Ausblick

Das Georg-Eckert Institut/Leibniz Institut für internationale Schulbuchforschung in Braunschweig verfügt über eine weltweit einzigartige Schulbuchsammlung der Fächer Geographie, Geschichte sowie der Fächer der politischen Bildung. Bei der Planung des Bibliotheksneubaus 2020 wurden durchgängig schlichte, neutrale weiße Wände und Regale vorgesehen – „der Sammlungsgegenstand Schulbuch dekoriere sich selbst“, so die Innenarchitekten. Die Schulbuchsammlung lädt zu einem abschließenden Gedankenexperiment ein: Die Vereinten Nationen erteilen dem GEI den Auftrag, für ein geplantes transnational und prinzipiell in allen 195 Nationalstaaten über alle weltanschaulichen und kulturellen Grenzen hinweg einsetzbares Schulbuch für ein Fach der politischen Bildung Entwürfe für ein Cover zu gestalten. Den Reflex, dies sei schon sprachlich unmöglich und das Fach politischer Bildung benötige in jedem Fall den regionalen und aktuellen Erfahrungsbezug, was solch eine Konzeption nie leisten könne, möge der Leser/die Leserin einen Moment zurückhalten. Wie könnte solch ein Cover aussehen, das ein Allgemeines auf der Ebene von Bildprogramm und Textgestaltung denkt und

das Proprium politischer Bildung als globale Suche einer diversen Menschheit nach Gemeinwohl durch allgemeinverbindliche Entscheidungen repräsentiert? Und was wäre der Name dieses Faches?

Literatur

- Barthes, R. (1989): Die helle Kammer. Bemerkung zur Photographie. Übers. Dietrich Leube. Frankfurt: Suhrkamp.
- Bayrhuber, H., Abraham, U., Frederking, V., Jank, W., Rothgangel, M., Vollmer, J. V. (2017): Auf dem Weg zu einer Allgemeinen Theorie der Fachdidaktik. Münster/New York: Waxmann.
- Blunck, L. (Hrsg.) (2010): Die fotografische Wirklichkeit. Inszenierung – Fiktion – Narration. Bielefeld: Transcript.
- Bogen, S. (2001): Einführung in Bildsemiotik. <https://www.uni-konstanz.de/FuF/Philo/LitWiss/KunstWiss/forschung/bogen/ringprint.htm> (Zugriff: 06.04.2024)
- Brocks, C. (2021): Bildquellen der Neuzeit. Paderborn: Schöningh.
- Catteeuw, K. (2005): Wenn die Mauern des Klassenzimmers sprechen könnten. Pädagogische Historiographie als eine Archäologie von Büchern und Bildern. In: E. Matthes & C. Heinze (Hrsg.): Das Schulbuch zwischen Lehrplan und Unterrichtspraxis. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 109–118.
- Friedrich, T. & Schweppenhäuser, G. (2010): Bildsemiotik. Basel: Birkhäuser.
- Grammes, T. (1998): Schlußbild: Ikonographie des Schulwissens. In: T. Grammes (Hrsg.) Kommunikative Fachdidaktik. Leske + Budrich, 820–823.
- Grünwald, D. (1999): Das Bild. In: W. W. Mickel (Hrsg.): Handbuch zur politischen Bildung, Bonn: Leske + Budrich, 451–457.
- Hargis, M. B., S. McGillivray & A. D. Castel (2017): Memory for Textbook Covers: When and Why We Remember a Book by Its Cover. In: Applied Cognitive Psychology 32 (1), 39–46.
- Heinze, C. (2005): Das Bild im Schulbuch. Zur Einführung. In: E. Matthes & C. Heinze (Hrsg.): Das Schulbuch zwischen Lehrplan und Unterrichtspraxis. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 9–31.
- Knecht, P., Matthes, E., Schütze, S., Aamotsbakken, B. (Hrsg.) (2014): Methodologie und Methoden der Schulbuch- und Lehrmittelforschung, Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Knepper, H. (1988): Handlungsorientierung des Politikunterrichts. Möglichkeiten und Grenzen. In: W. Gagel & D. Menne (Hrsg.): Politikunterricht. Opladen: Leske + Budrich, 75–86.
- Lieber, G. (2010): Bildliteraliät in Schulwerken. In: C. Heinze & E. Matthes (Hrsg.): Das Bild im Schulbuch. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 57–73.
- Makarewitsch, G. & W. Bezrogow (2010): The evolution of the elementary reading textbook cover: sovietism, russianness an globality (USSR-Russia, 1976–2006). In: E. Matthes & C. Heinze (Hrsg.): Das Schulbuch zwischen Lehrplan und Unterrichtspraxis. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 155–171.
- Meister, N., Hericks, U., Kreyer, R. & Laging, R. (Hrsg.) (2020): Zur Sache. Die Rolle des Faches in der universitären Lehrerbildung. Das Fach im Diskurs zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaft. Wiesbaden: Springer.
- Stein, G. (1979): Schulbuch-Schelte als Politikum und Herausforderung wissenschaftlicher Schulbucharbeit. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Straßner, E. (2002): Text-Bild-Kommunikation – Bild-Text-Kommunikation. Tübingen: Niemeyer.
- Thienel-Saage, I. (1999): Fach (in der Schule). In: G. Weißeno (Hrsg.): Lexikon der politischen Bildung, Bd. 1. Schwalbach: Wochenschau, 69–70.
- Vogler, H.-J. (1999): Zur Politisierung des Blicks im Staatsbürgerkundeunterricht der DDR. In: Unterrichtswissenschaft. Zeitschrift für Lehr-Lern-Forschung (4), 337–356.
- Weidenmann, B. (1994): Informierende Bilder. In: Weidenmann, Bernd (Hrsg.): Wissenserwerb mit Bildern. Instruktionale Bilder in Printmedien, Film/Video und Computerprogrammen. Bern: Huber, 10–58.

- Weniger, E. (1952): Didaktik als Bildungslehre. Teil 1. Theorie der Bildungsinhalte und des Lehrplans. Weinheim: Beltz.
- Zhang, K. (2020): Von der Selbstisolation zur Integration in der Welt. Das Weltanschauungsbild in den Schulbüchern für das Fach Politik in der Volksrepublik China. Diss. Hamburg.

Abbildungen

- Abb. 1: Miteinander Füreinander (1974). Klett
- Abb. 2: Wissensformen und Wissensdomänen
- Abb. 3: Sozialkunde. (1976). Klett
- Abb. 4: P wie Politik. Gemeinschaftskunde. RS 10. (1989). Schöningh
- Abb. 5: Arbeitsbuch Politik. (1997). Cornelsen
- Abb. 6: Mensch und Politik SI. Sozialkunde. (2005). Schroedel
- Abb. 7: Politik und Co. Politik/Gesellschaft/Wirtschaft für die Sekundarstufe I. (2016). C.C. Buchner

Autoren

Benzmann, Stephan – Universität Hamburg

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Lernnarratologische Politikdidaktik, Kommunikative SoWi-Didaktik, Fachdidaktische Schulbuchforschung, Europa-Didaktik, Kommunal- und Landespolitik als Unterrichtsthema
stephan.benzmann@uni-hamburg.de

Grammes, Tilman, Prof. Dr. i.R. – Universität Hamburg

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Theorie, Geschichte und internationaler Vergleich sozialwissenschaftlicher Bildung, Demokratiepädagogik, Unterrichtsforschung und Curriculumentwicklung
tilman.grammes@uni-hamburg.de